

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **"Kontinuität und Wandel der deutschen Führungsschicht**

**Bürklin, Wilhelm**

**Potsdam, 1996**

Sauer, Martina, Durchsetzungsfähigkeit und Kooperationspotential von  
Eliten als Baustein der Integration

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4752**

## **Durchsetzungsfähigkeit und Kooperationspotential von Eliten als Bausteine der Integration**

**Martina Sauer**

Neben sektorübergreifender Kommunikation ist in Anlehnung an die Elitetheorie (Etzioni-Halevy 1993; Field/Higley 1983) und die Steuerungstheorie (Parsons 1976; Keller 1963; Luhmann 1984; Mayntz 1988) zur Konsensfindung und Elitenintegration ein hohes Kooperationspotential innerhalb der gesamten Führungsschicht und ein ausgewogenes Verhältnis der Durchsetzungsfähigkeit zwischen den Sektoreliten notwendig (vgl. Graphik 1). Es stellt sich deshalb die Frage, in welchem Ausmaß Kooperationspotential und relative Durchsetzungsfähigkeit der Sektoreliten in der bundesdeutschen Führungsschicht vorhanden sind.

Durchsetzungsfähigkeit bezieht sich auf zwei Dimensionen: horizontale Durchsetzungsfähigkeit gegenüber anderen Teileliten ist notwendig, um Interessen, die zum Erhalt der Funktion der Teilsysteme notwendig sind, im politischen Prozeß einbringen und durchsetzen sowie sich gegen funktionsgefährdende Eingriffe anderer Teilsysteme zur Wehr setzen zu können. Die vertikale Durchsetzungsfähigkeit gegenüber der Basis oder der Klientel ist notwendig, um von Maximalforderungen Abstriche machen und Kompromisse eingehen zu können (Etzioni-Halevy, 1993).

Beide Bedingungen für Integration sind neben formalen und rechtlichen Gegebenheiten abhängig von der Verhandlungsmacht der einzelnen Sektoreliten, die sich aus den Funktionen der Teilsysteme ergeben, sie sind deshalb sektoral in unterschiedlichem Ausmaß vorhanden (Etzioni-Halevy, 1993, Luhmann, 1984; Mayntz, 1987) (vgl. Graphik 2).

Das Kooperationspotential wird zusätzlich auf der individuellen Ebene durch die Einsicht der Akteure in die Interdependenz der gesellschaftlichen Teilsysteme und Notwendigkeit von Konsens und Rücksichtnahme auf divergierende Interessen beeinflusst (Scharpf 1992). Auch die Einbindung in dichte Kommunikationsnetze kann das Kooperationspotential erhöhen, da das Wissen um und damit das Verständnis und die Akzeptanz von divergierenden Standpunkte zunimmt, und die Bereitschaft zur Berücksichtigung anderer Interessen steigt (Weßels 1993).

Die Handlungsprägung der Akteure durch die Bedingungen ihrer Funktion wirkt wie alle Sozialisationsformen langfristig. Daher ist zu erwarten, daß Führungskräfte ostdeutscher Herkunft, die im System der DDR stark auf informelle Kooperation aufgrund fehlender formaler demokratischer Konsensfindungsmechanismen angewiesen waren, höhere Kooperationsbereitschaft zeigen als westdeutsche.

### **Thesen:**

1) Je ausgewogener die Durchsetzungsfähigkeit zwischen den Sektoreliten und zwischen ost- und westdeutschen Führungskräften ist, um so besser sind die Bedingungen für Integration über kompromißorientierte Verhandlungssysteme.

2) Je höher das Kooperationspotential zwischen den verhandelnden Sektoreliten ist, um so größer sind die Chancen für konsensuale Problemlösungen und somit für Integration. Je stärker ein Sektor in den politischen Prozeß involviert ist, um so größer muß das vorhandene Kooperationspotential sein.

3) Je stärker die Führungskräfte in Kommunikationsnetze eingebunden sind, um so höher ist das Verständnis für divergierende Standpunkte und die Achtung vor der Kompetenz anderer Führungsgruppen.

### **Durchsetzungsfähigkeit:**

Das Handeln wird durch die individuelle, subjektive Wahrnehmung der strukturellen Gegebenheiten determiniert. Auch die Handlungsprägung von Funktionseliten wird durch die Wahrnehmung und Beurteilung der strukturellen Gegebenheiten stark beeinflusst. Daher wird zur Untersuchung der Durchsetzungsfähigkeit als Baustein der Elitenintegration und damit der Handlungsfähigkeit hier die

subjektiv empfundene Einschränkung der Durchsetzungsfähigkeit von Führungskräften und die sie einschränkenden Instanzen verwendet und nicht objektive oder strukturelle Daten.

49% der Befragten fühlen sich sehr stark oder stark eingeschränkt, wobei sehr starke Einschränkung nur von 8% und gar keine von 5% der Führungskräfte empfunden wird (vgl. Tabelle 1). Wenig eingeschränkt fühlen sich Medien- und Kultureliten sowie Wirtschaftseliten, stark eingeschränkt Militärs, Politiker, Verwaltungseliten, Verbandseliten, Gewerkschafter und Wissenschaftler. Zwischen den Politikern der verschiedenen Parteien und Funktionen sind die Differenzen nicht sehr groß, eine Ausnahme bilden die Politiker der PDS, die sich wenig eingeschränkt fühlen sowie der Bundesregierung, die dies dagegen in starkem Maße empfinden.

Ost- und westdeutsche Führungskräfte unterscheiden sich in der Einschätzung ihrer Autonomie sowohl generell als auch im sektoralen Vergleich kaum.

Es zeigt sich, daß außer beim Militär mindestens 40% der Befragten in allen Sektoren angeben, wenig oder gar nicht eingeschränkt zu sein, gleichzeitig fühlt sich in allen Sektoren - auch in den Sektoren mit hoher funktionaler Autonomie - mindestens ein Viertel stark eingeschränkt. Das spricht dafür, daß alle Sektoreliten trotz sektoraler Unterschiede ein gewisses Maß an Autonomie besitzen, aber auch ein gewisses Maß an Einschränkung überall vorhanden ist, und sich die existierenden Differenzen nicht dahingehend auswirken, daß bestimmte Teilbereiche vollständig und andere gar nicht autonom sind.

Bei der Durchsetzung von Entscheidungen müssen vor allem innerorganisatorische Schranken überwunden werden: mehr als die Hälfte der Befragten gab an, durch Kontrollgremien der eigenen Organisation und durch Kollegen und Mitarbeiter eingeschränkt zu sein. Auch die traditionelle Linie bzw. Politik der Organisation empfindet knapp die Hälfte der Befragten als Einschränkung. Erst mit großem Abstand folgen die äußeren Einschränkungen: die politischen Kontroll- und Aufsichtsgremien und die öffentliche Meinung werden von rund einem Viertel als einschränkende Instanzen wahrgenommen (vgl. Tabelle 2).

Politiker fühlen sich mit Abstand am stärksten von der Linie der Partei eingeschränkt. Die Rolle, die die verschiedenen Parteien im gesamten Spektrum des politischen Systems einnehmen, drückt sich in den wahrgenommenen einschränkenden Instanzen aus: Politiker der kleinen Oppositionsparteien fühlen sich durch Kollegen und Mitarbeiter sowie durch die nachgeordneten Instanzen der Partei in ihrer Autonomie begrenzt, Politiker der Volksparteien dagegen verstärkt durch die Opposition in den Parlamenten und von der öffentlichen Meinung.

Differenzen von Ost- und Westdeutschen hinsichtlich der Angaben über die sie einschränkenden Instanzen oder Akteure sind zwar sichtbar, lassen sich aber vor allem auf die unterschiedliche Repräsentanz ostdeutscher Führungskräfte in den verschiedenen Sektoren und ihre Konzentration im politischen Sektor zurückführen. Während westdeutsche Führungskräfte in erster Linie die innerorganisatorischen Kontrollgremien nennen, werden diese von Ostdeutschen erst an dritter Stelle genannt. Ostdeutsche fühlen sich am häufigsten durch die traditionelle Linie der Organisation und stärker als die Westdeutschen von Kollegen und Mitarbeitern, den nachgeordneten Instanzen und der öffentlichen Meinung eingeschränkt.

### **Kooperationspotential:**

Wenden wir uns jetzt dem Kooperationspotential als Baustein der Elitenintegration zu. Als Indikator für das vorhandene Kooperationspotential in der Gesamtelite wird die Beurteilung des Mangels an Kooperation als Problem der Führungsgruppen herangezogen.

12% der Führungsschicht sind der Auffassung, daß mangelnde Kooperation unter den Führungsgruppen für Probleme verantwortlich zu machen ist (vgl. Tabelle 3).

Am stärksten beklagt wird mangelnde Kooperation der Führungskräfte von der Verwaltungs-elite und den Wissenschaftlern. Beide Bereiche sind stark abhängig von der Politik. Die Verwaltung steht in einem funktional untergeordneten Verhältnis zur Politik, die Wissenschaft ist angewiesen auf staatliche Finanzierung. Am wenigsten stark beklagen sich Politiker, Gewerkschaftseliten und

Verbandseliten über mangelnde Kooperation. Gerade ihre Aufgabe als Integrationsorgan und die damit verbundene Notwendigkeit, auf die unterschiedlichsten Interessen Rücksicht zu nehmen, ließe erwarten, daß die Befragten des intermediären Systems eher fehlende Kooperationsbereitschaft beklagen. Da dies explizit nur von 10% der Befragten dieser Bereiche angegeben wird, muß man davon ausgehen, daß das zur politischen Steuerung notwendige Kooperationspotential aus der Sicht der damit hauptsächlich befaßten Eliten vorhanden ist. Die Politiker der Parteien unterscheiden sich im Durchschnitt nicht wesentlich. Erstaunlich ist, daß die Politiker der PDS am seltensten der Meinung sind, es herrsche mangelnde Kooperation.

Ostdeutsche Befragte sind noch seltener als Westdeutsche der Ansicht, es herrsche zwischen den Führungsgruppen zu wenig Kooperation. Offenbar fühlen sich Ostdeutsche innerhalb der Führungsschicht nicht isoliert oder ausgeschlossen, wie dies in der Presse häufig artikuliert wird.

Dieses Ergebnis deutet auf die Existenz eines funktionsadäquaten Grades an Kooperation zwischen den Führungsgruppen und somit auf gute Voraussetzungen für Integration über politische Verhandlungssysteme hin.

Ein weiterer Indikator für Kooperation ist die Beurteilung der Kompetenz anderer Führungsgruppen. Darin drückt sich die Achtung vor der Leistungsfähigkeit gegenüber anderen Elitegruppen und damit die Bereitschaft, Rücksicht auf andere Standpunkte zu nehmen und ihre Vertreter als berechtigte Verhandlungspartner anzuerkennen, aus.

Im Durchschnitt erreichten die Führungskräfte des Geisteslebens die höchste Bewertung, gefolgt von den Wirtschaftseliten und den Führungskräften der Verwaltung. Die schlechteste Bewertung ihrer Kompetenz erhielten Politiker und Medieneliten (vgl. Graphik 3). Möglicherweise wird die Kompetenz der Geisteselite deshalb so hoch beurteilt, weil ihre Arbeit die geringsten direkten Auswirkungen auf die Belange der anderen Sektoreliten hat und sie in der Regel keine Entscheidungen treffen, die andere Teileliten einschränken, anders als dies bei der Politik und den Medien der Fall ist, unter deren Output die meisten Sektoreliten zu "leiden" haben.

Politiker erhalten die beste Bewertung von Verwaltung und Wirtschaftsverbänden, die schlechteste von Medien und Kultur. Die Politiker selbst unterscheiden sich sehr stark in der Beurteilung je nach Partei, wobei das Ergebnis zeigt, daß unter politischen Führungsgruppen wohl vor allem die Bundesregierung verstanden wurde, denn die Bewertung durch die Politiker des Bonner Regierungslagers ist wesentlich positiver als durch die der Oppositionsparteien (vgl. Tabelle 4). Je näher die Befragten dem politischen Entscheidungszentrum sind, um so besser ist die Einschätzung der Kompetenz. Ostdeutsche Führungskräfte bewerten die Kompetenz der politischen Führungsgruppen generell etwas schlechter als westdeutsche. Eine Ausnahme bildet der politische Sektor, dort halten Ostdeutsche die Politiker für kompetenter, wobei auch hier eine Ausnahme existiert: ostdeutsche CDU-Politiker bewerten politische Führungskräfte schlechter.

Auch bei der Beurteilung der Kompetenz der Verwaltung zeigt sich, daß Führungskräfte aus Bereichen, die enge Verbindungen mit der Verwaltung unterhalten, ihre Kompetenz besser einschätzen als diejenigen, die wenig mit der Verwaltung zu tun haben. Ostdeutsche Befragte haben generell und innerhalb der Sektoren eine geringere Meinung von der Leistungsfähigkeit der Bürokratie als die westdeutschen.

Ostdeutsche Befragte sind ebenfalls etwas zurückhaltender in ihrer positiven Beurteilung der Wirtschaftseliten als westdeutsche. Offenbar ist das Vertrauen der Ostdeutschen in die Leistungsfähigkeit der Wirtschaftseliten angesichts der schwierigen ökonomischen Lage und des empfundenen Versagens der Wirtschaftseliten (Treuhand, Vulkan) in Ostdeutschland nicht ganz so groß wie in Westdeutschland. Innerhalb der Politik machen sich ideologische Differenzen, die sich vor allem an der Einstellung gegenüber der Wirtschaft und ihrer Struktur herausgebildet haben, bemerkbar: Die FDP als Verfechterin der freien Marktwirtschaft schätzt die bundesrepublikanischen Wirtschaftsführer am kompetentesten ein, aber auch die CDU und CSU bewerten sie überdurchschnittlich positiv. Die Befragten der linken Parteien des Spektrums bewerten die Kompetenz in der Reihenfolge SPD, PDS, Bündnis90/Grüne zunehmend weniger positiv, wobei selbst unter den Grünen immer noch fast die Hälfte meint, die Kompetenz der Wirtschaftselite sei hoch.

Die eingangs formulierte Erwartung, daß die Kooperationsbereitschaft mit der Einbindung in Kommunikationsnetze zunimmt, geht von der Überlegung aus, daß Kommunikation mit

Führungsgruppen anderer Sektoren das Wissen und Verständnis steigert und somit auch die Kompromiß- und Kooperationsbereitschaft erhöht.

Die Befragten, die die Kompetenz der politischen Führungsgruppen hoch beurteilen, haben zu deutlich mehr politischen Institutionen Kontakt als diejenigen, die sie weniger gut bewerten (vgl. Tabelle 5). Der Trend von steigender Kompetenzbewertung der politischen Eliten mit zunehmender Kontaktdichte zu politischen Institutionen bleibt auch deutlich und linear, läßt man die Politiker bei der Betrachtung außer acht. Die Kompetenzbewertung der Verwaltung steht ebenfalls in Zusammenhang mit einer hohen Kontakthäufigkeit zu Institutionen des Verwaltungsbereichs, auch hier kann ein zunehmender Trend zu positiverer Kompetenzbewertung mit steigender Kontaktdichte ausgemacht werden. Auch die Beurteilung der Wirtschaftseliten steht in Relation zur Kontaktdichte der Bereichsinstitutionen, wobei der Zusammenhang weniger stark ausgeprägt ist als bei Politik und Verwaltung. Es wird deutlich, daß enger Kontakt zu Institutionen bestimmter Sektoren die Beurteilung der Kompetenz dieser Sektoreliten positiv beeinflusst, und die Ausgangsüberlegungen über den Zusammenhang von Kooperationspotential und Kontaktdichte bestätigt werden kann.

### **Fazit:**

Die Untersuchung hat gezeigt, daß trotz sektoraler Differenzen ein relativ ausgewogenes Maß an Durchsetzungsfähigkeit in allen Bereichen zu finden ist. Keine Sektorelite ist frei von Einschränkungen, auch die Bereiche mit hoher erwarteter Autonomie wie Wirtschaft, Medien, Verbände und Politik sind durch interne oder externe Instanzen in ihrer Durchsetzungsfähigkeit eingeschränkt. Gleichzeitig gibt es in allen Sektoren - auch in denjenigen, deren Autonomie gering eingeschätzt wurde - Funktionsträger mit hoher Durchsetzungsfähigkeit.

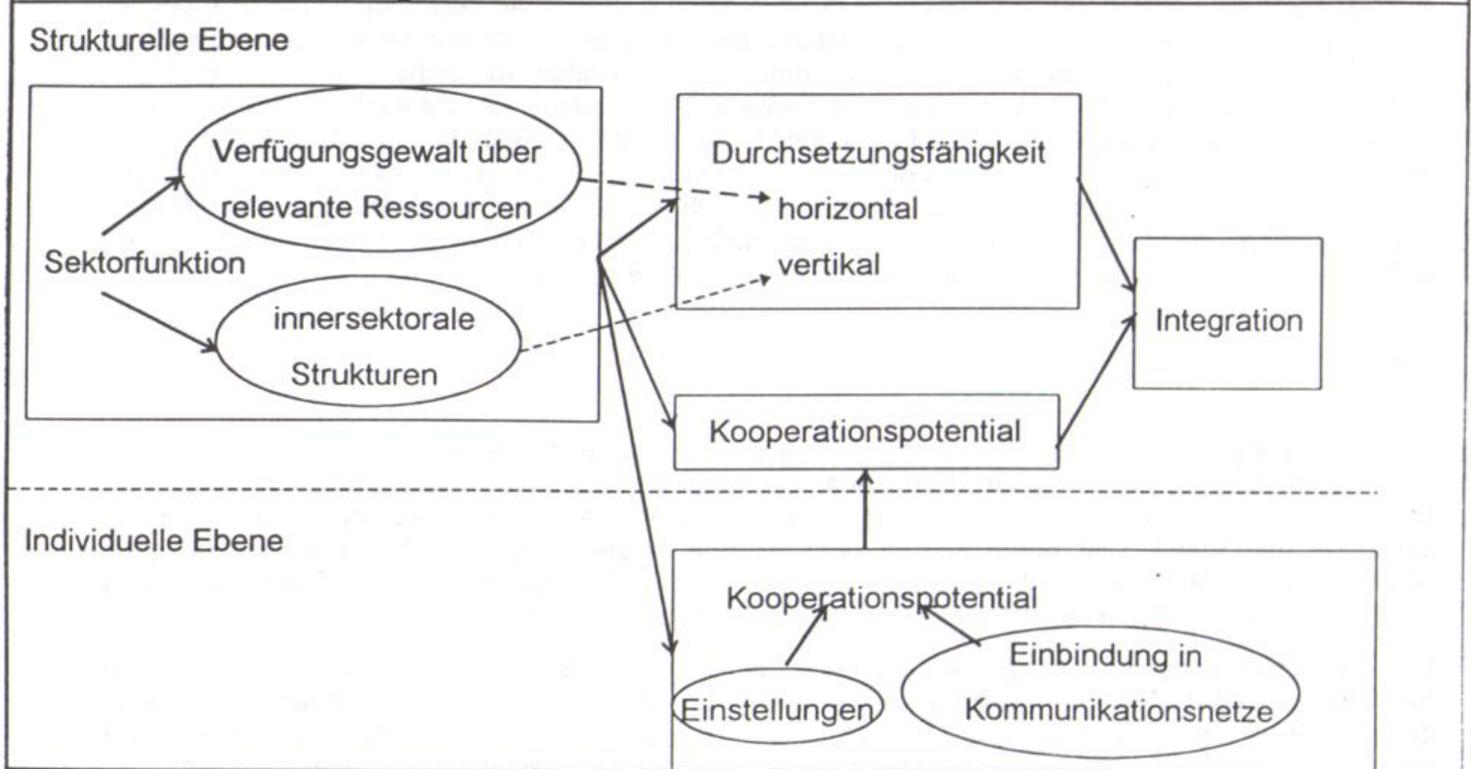
Für die Beurteilung der Frage, ob der zur Integration Grad des Kooperationspotentials in funktionsadäquater Weise vorhanden ist, existiert kein absolutes Maß. Als Maßstab kann man deshalb die Beurteilung derjenigen Akteure zugrunde legen, die aufgrund ihrer Ausgleichs- und Integrationsfunktion am stärksten mit dem Kooperationspotential der anderen Teileliten konfrontiert sind. Dies sind Politiker, Verbandseliten und Gewerkschaftsfunktionäre. Gerade diese Sektoreliten beklagen mangelnde Kooperation kaum, so daß man davon ausgehen kann, daß das vorhandene Potential an Kooperation in funktionsadäquatem Maß vorhanden ist.

Ost-West-Unterschiede sind zwar vorhanden, zeigten sich aber nur in geringem Maße, die Sozialisation in bestimmten politischen Systemen hat nur geringen Einfluß auf die wahrgenommene Durchsetzungsfähigkeit und auf das Kooperationspotential.

Es zeigt sich aber auch, daß das Kooperationspotential davon beeinflusst wird, inwieweit die Befragten in das Kommunikationsnetz eingebunden sind. Die Beurteilung der Kompetenz der verschiedenen Sektoreliten steigt, je stärker die Befragten mit den entsprechenden Institutionen in Kontakt stehen. Daraus kann gefolgert werden, daß zur Verbesserung des Kooperationspotentials und damit der Integration und Steuerungschancen in erster Linie enge Beziehungen zwischen den verschiedenen Sektoreliten notwendig sind, in deren Folge sich das Kooperationspotential aufgrund des größeren Verständnisses und der steigenden Achtung erhöht.

## Tabellenanhang

**Graphik 1: Modell zu Durchsetzungsfähigkeit und Kooperationspotential von Eliten als Bausteine der Integration**



**Graphik 2: Funktion, Ressourcen, erwartete Durchsetzungsfähigkeit und Kooperation der Sektoreliten**

	Funktion	Ressourcen	vertikale Autonomie	horizon. Autonomie	Kooperation
Politik	kollektive Entscheidungsfindung durch Integration	Gesetzgebung, Fiskalhoheit, Legitimation	niedrig	hoch	hoch
Verwaltung	Vorbereitung und Implementation der politischen Entscheidungen	Information, Wissen, administrativer Apparat	hoch	niedrig	mittel
Wirtschaft	Schaffung und Bereitstellung materieller und finanzieller Ressourcen	Geld, Arbeitsplätze	hoch	hoch	niedrig
Wirtschaftsverbände	Arbeitgeberinteressenvermittlung im wirtschaftspolitischen Konflikt und politischen Prozeß	Geld, Arbeitsplätze organisatorische Ressourcen	niedrig	hoch	hoch
Gewerkschaften	Arbeitnehmerinteressenvermittlung im wirtschaftspolitischen Konflikt und politischen Prozeß	Arbeitskraft organisatorische Ressourcen	niedrig	hoch	hoch
Medien	Kontrolle durch Information	Information	hoch	hoch	niedrig
Wissenschaft	Wissensbereitstellung und -vermittlung	Wissen	hoch	niedrig	niedrig
Militär	Sicherung nach Außen	Gewalt	hoch	niedrig	mittel
Kultur	Wertevermittlung	Werte, Charisma	hoch	hoch	niedrig

**Tabelle 1: Einschränkung der Durchsetzungsfähigkeit  
(Zeilenprozent)**

	sehr stark und stark	wenig und gar nicht	n
<b>Politik</b>	<b>57</b>	<b>43</b>	<b>496</b>
SPD	65	35	140
CDU	59	41	99
CSU	63	37	19
FDP	56	44	63
B90/Grüne	54	46	115
PDS	36	64	44
Bundesregierung	73	27	15
Landesregierung	60	40	87
Bundestag	51	49	61
Landtag	60	40	135
Partei Vorstand B.	61	39	18
Partei Vorstand L.	55	45	179
<b>Verwaltung</b>	<b>57</b>	<b>42</b>	<b>464</b>
<b>Wirtschaft</b>	<b>32</b>	<b>68</b>	<b>248</b>
<b>Verbände</b>	<b>41</b>	<b>58</b>	<b>169</b>
<b>Gewerkschaft</b>	<b>57</b>	<b>42</b>	<b>92</b>
<b>Medien</b>	<b>27</b>	<b>73</b>	<b>279</b>
<b>Wissenschaft</b>	<b>56</b>	<b>44</b>	<b>162</b>
<b>Militär</b>	<b>62</b>	<b>37</b>	<b>133</b>
<b>Kultur</b>	<b>30</b>	<b>69</b>	<b>99</b>
West-Herkunft	49	51	2037
Ost-Herkunft	46	54	270
<b>Gesamt</b>	<b>49</b>	<b>51</b>	<b>2307</b>

**Kursive Prozentzahlen beziehen sich auf geringe Fallzahlen**

**Tabelle 2: Einschränkende Instanzen oder Akteure (Mehrfachnennung, Zeilenprozent)**

	Kollegen/ Mitarbeiter	Nachgeord. Ebene in Organisation	Kontroll- gremien in Organisation	Kontroll- gremien Bund/Länder	Tradition/ Linie in Organisation	Medien/ öffentliche Meinung	n
<b>Politik</b>	<b>50</b>	<b>31</b>	<b>28</b>	<b>25</b>	<b>71</b>	<b>44</b>	<b>475</b>
SPD	45	25	30	36	76	44	135
CDU	51	20	21	31	76	47	95
CSU	37	11	5	21	74	58	19
FDP	44	39	31	18	73	58	62
B90	58	37	35	13	70	36	108
PDS	55	57	32	23	37	27	44
BReg.	31	8	8	39	77	69	13
LReg.	41	16	19	57	67	52	84
B-Tag	59	7	31	32	83	42	59
LT-Tage	63	32	22	14	69	48	133
Partei B.	29	29	59	24	53	47	17
Partei L.	43	49	36	15	70	36	169
<b>Verwalt.</b>	<b>43</b>	<b>14</b>	<b>38</b>	<b>54</b>	<b>56</b>	<b>30</b>	<b>438</b>
<b>Wirtschaft</b>	<b>68</b>	<b>21</b>	<b>80</b>	<b>18</b>	<b>21</b>	<b>11</b>	<b>238</b>
<b>Verbände</b>	<b>44</b>	<b>23</b>	<b>77</b>	<b>14</b>	<b>44</b>	<b>22</b>	<b>149</b>
<b>Gewerksch.</b>	<b>56</b>	<b>38</b>	<b>74</b>	<b>4</b>	<b>66</b>	<b>20</b>	<b>90</b>
<b>Medien</b>	<b>71</b>	<b>20</b>	<b>72</b>	<b>5</b>	<b>27</b>	<b>18</b>	<b>260</b>
<b>Wissensch</b>	<b>57</b>	<b>12</b>	<b>66</b>	<b>64</b>	<b>20</b>	<b>8</b>	<b>157</b>
<b>Militär</b>	<b>38</b>	<b>37</b>	<b>67</b>	<b>43</b>	<b>48</b>	<b>10</b>	<b>126</b>
<b>Kultur</b>	<b>64</b>	<b>17</b>	<b>70</b>	<b>6</b>	<b>30</b>	<b>27</b>	<b>86</b>
West	55	21	57	28	45	24	1914
Ost	50	29	46	31	51	31	260
<b>Gesamt</b>	<b>54</b>	<b>23</b>	<b>55</b>	<b>28</b>	<b>46</b>	<b>25</b>	<b>2174</b>

**Kursive Prozentzahlen beziehen sich auf geringe Fallzahlen**

Tabelle 3: Zustimmung bzw. Ablehnung von mangelnder Kooperation  
(Zeilenprozent)

stimme	voll zu	teilweise zu	gar nicht zu	n
<b>Politik</b>	9	57	33	<b>496</b>
SPD	8	57	33	139
CDU	10	75	15	100
CSU	21	53	26	19
FDP	8	57	35	63
B90/Grüne	10	51	38	115
PDS	2	36	61	44
B-Regierung	7	87	7	15
L-Regierung	6	54	39	86
Bundestag	15	69	16	61
Landtag	10	61	28	136
Parteivorst. B.	-	78	22	18
Parteivorst. L.	9	47	44	179
<b>Verwaltung</b>	15	64	21	<b>471</b>
<b>Wirtschaft</b>	12	64	24	<b>249</b>
<b>Verbände</b>	9	63	28	<b>172</b>
Gewerkschaft	10	60	29	96
Medien	14	56	30	280
Wissenschaft	19	56	25	163
Militär	13	64	24	35
Kultur	10	59	30	100
West-Herkunft	13	61	26	2049
Ost-Herkunft.	9	52	39	270
<b>Gesamt</b>	12	60	27	<b>2319</b>

Kursive Prozentzahlen beziehen sich auf geringe Fallzahlen

Graphik 3: Kompetenzbewertung der Führungsgruppen

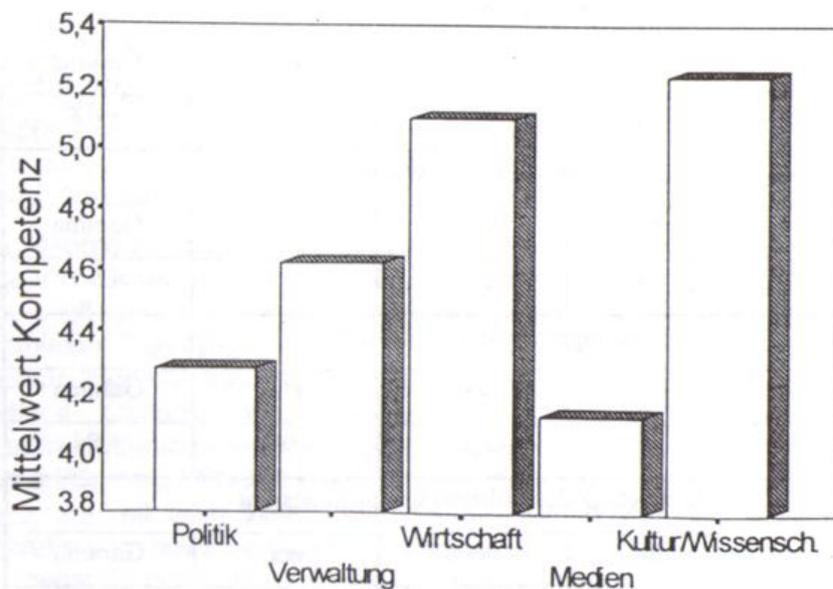


Tabelle 4: Kompetenzbewertung verschiedener Führungsgruppen (Zeilenprozent)

	Politik			Verwaltung			Wirtschaft			n
	gering	mittel	hoch	gering	mittel	hoch	gering	mittel	hoch	
<b>Politik</b>	<b>22</b>	<b>32</b>	<b>47</b>	<b>20</b>	<b>25</b>	<b>55</b>	<b>13</b>	<b>27</b>	<b>60</b>	<b>499</b>
SPD	11	38	51	16	25	59	13	36	51	141
CDU	6	22	72	7	25	68	5	18	77	100
CSU	5	21	74	-	21	79	5	21	74	19
FDP	15	21	64	14	19	68	7	11	82	63
B90/Grüne	39	40	21	37	27	36	21	30	49	116
PDS	59	32	9	39	30	32	25	25	50	44
B-Regierung	-	7	93	-	33	67	7	20	73	15
L-Regierung	14	39	47	15	28	56	10	29	61	87
Bundestag	10	23	67	10	30	61	15	31	54	61
Landtag	17	34	50	15	21	63	13	29	58	137
Parteivorst.B.	29	18	53	17	33	50	17	17	67	18
Parteivorst.L.	34	33	33	32	24	44	14	24	62	180
<b>Verwaltung</b>	<b>17</b>	<b>29</b>	<b>54</b>	<b>5</b>	<b>18</b>	<b>78</b>	<b>6</b>	<b>19</b>	<b>75</b>	<b>474</b>
<b>Wirtschaft</b>	<b>37</b>	<b>30</b>	<b>33</b>	<b>25</b>	<b>28</b>	<b>47</b>	<b>5</b>	<b>11</b>	<b>85</b>	<b>249</b>
<b>Verbände</b>	<b>22</b>	<b>29</b>	<b>49</b>	<b>17</b>	<b>23</b>	<b>61</b>	<b>3</b>	<b>8</b>	<b>90</b>	<b>173</b>
<b>Gewerksch.</b>	<b>29</b>	<b>30</b>	<b>41</b>	<b>25</b>	<b>35</b>	<b>40</b>	<b>19</b>	<b>26</b>	<b>56</b>	<b>97</b>
<b>Medien</b>	<b>37</b>	<b>35</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>31</b>	<b>40</b>	<b>10</b>	<b>18</b>	<b>72</b>	<b>281</b>
<b>Wissensch.</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>37</b>	<b>20</b>	<b>24</b>	<b>56</b>	<b>2</b>	<b>18</b>	<b>80</b>	<b>164</b>
<b>Militär</b>	<b>34</b>	<b>31</b>	<b>35</b>	<b>13</b>	<b>22</b>	<b>64</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>89</b>	<b>35</b>
<b>Kultur</b>	<b>47</b>	<b>26</b>	<b>28</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>41</b>	<b>7</b>	<b>20</b>	<b>73</b>	<b>101</b>
W-Herkunft	27	31	43	16	24	59	7	18	75	2069
O-Herkunft	29	35	37	26	27	47	11	22	69	272
<b>Gesamt</b>	<b>27</b>	<b>31</b>	<b>42</b>	<b>18</b>	<b>25</b>	<b>58</b>	<b>8</b>	<b>18</b>	<b>74</b>	<b>2341</b>

Kursive Prozentzahlen beziehen sich auf geringe Fallzahlen

Tabelle 5: Mittelwerte der Kontaktnennung zu bestimmten Institutionengruppen und Kompetenzbewertung der entsprechenden Führungsgruppen

Kontakt zu	Kompetenz Politiker				
	gering	mittel	hoch	eta	Gamma
politische Institutionen(n=9) <sup>1</sup>	3,15	3,61	4,01	.20	+ .18
Institutionen der Verwaltung (n=3)	Kompetenz Verwaltung				
	gering	mittel	hoch	eta	Gamma
	0,47	0,64	0,72	.13	+ .15
Institutionen der Wirtschaft (n=10)	Kompetenz Wirtschaftseliten				
	gering	mittel	hoch	eta	Gamma
	2,85	3,12	3,33	.08	+ .04
Alle Institutionen (n=31)	Kompetenz der Führungsgruppen gesamt				
	gering	mittel	hoch	eta	Gamma
	10,95	11,41	12,05	.17	+ .07

<sup>1</sup> n = Anzahl der zusammengefaßten Institutionen